

Blochers Märchen von der Konkordanz

Unglaublich, welchen Raum Blocher erneut für das peinliche Ausbreiten seiner Befindlichkeit gewährt wird! Dabei ist sein Schicksal, älter zu werden und ein Amt loslassen zu müssen, weder besonders ungewöhnlich noch besonders tragisch. Bei dieser Trauerarbeit kann man sich ja auch helfen lassen.

Viel erschreckender ist aber die Geschichtsfälschung, die Blocher mit seiner Behauptung betreibt, er und die SVP seien schon immer für eine wahre Konkordanz, also für die gerechte Vertretung aller Parteien, gewesen. Er selber hat am 15.12.1999 sowohl gegen Ruth Dreifuss als auch gegen Moritz Leuenberger kandidiert und versucht, die SP, welche damals noch stärker war als die SVP, aus der Regierung zu verdrängen. Am 4.12.2002 zog die SVP mit Toni Bortoluzzi erneut in den Kampf gegen die Konkordanz und versuchte erfolglos, den vakanten SP-Sitz gegen Micheline Calmy-Rey und Ruth Lüthi zu erobern.

Dasselbe im Kanton Zürich: Blocher lügt, wenn er im Interview behauptet: „Die SVP hat bei Majorzwahlen stets die FDP gestützt“. 2003 kündigte die SVP des Kantons Zürich unter Parteipräsident Blocher das Bündnis mit der FDP auf und schickte Hans Rutschmann als dritten (Kampf-) Kandidaten ins Rennen. Die gerechte Vertretung aller Parteien war der SVP damals Wurst. Die Wählerschaft wies diesen Machtanspruch ab und gab der SP mit Regine Aepli den aufgrund des Wähleranteils ausgewiesenen zweiten Regierungsratssitz.

Für Blocher ist das Gesäusel von der eidgenössischen „Konkordanz“ und der „bürgerlichen Allianz“ nur ein momentanes taktisches Argument, für das er auch geschichtliche Tatsachen verbiegt. Sein Ziel bleibt die ganze Macht.

Ruedi Lais, Wallisellen

4.9.2008